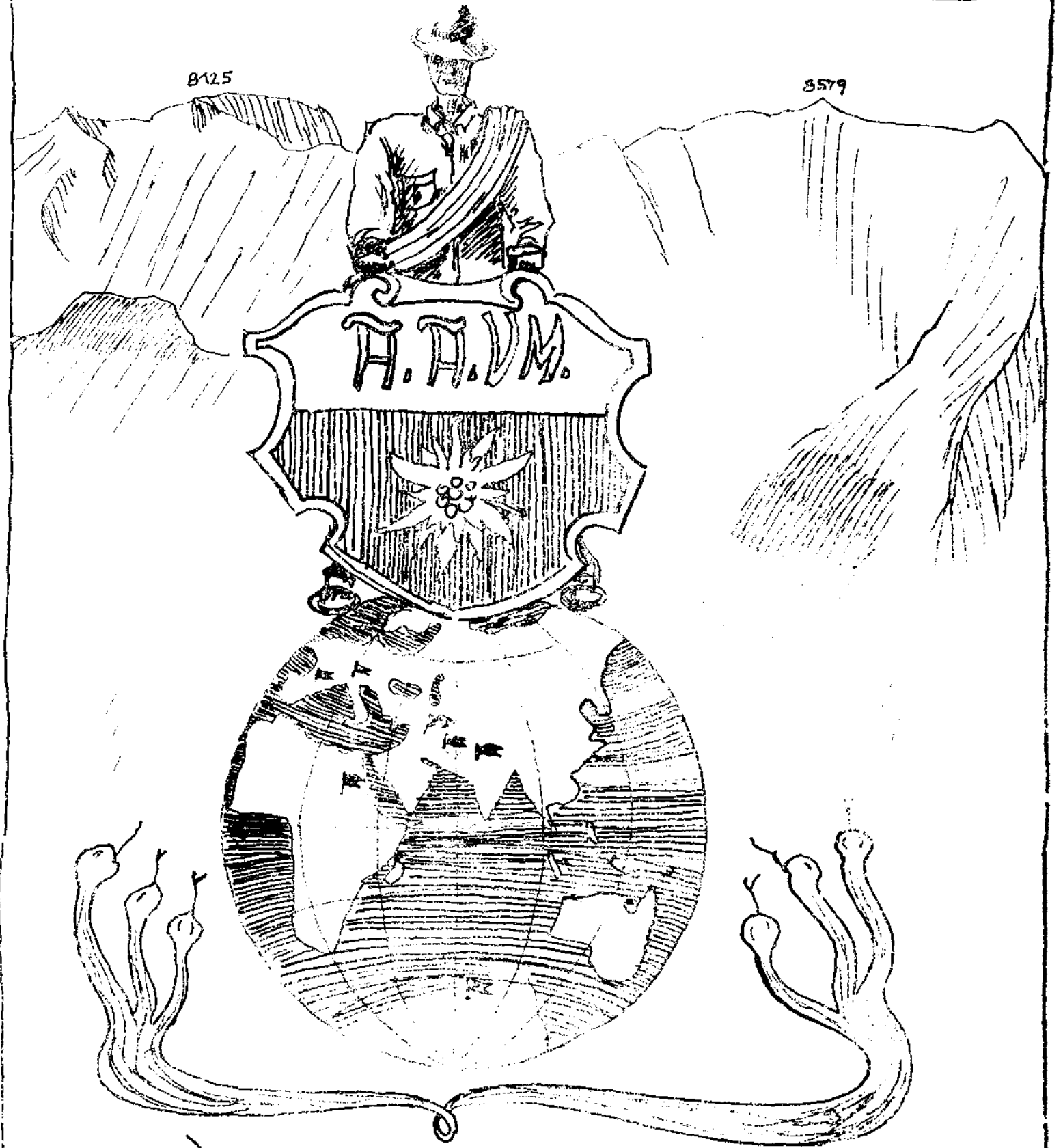




8125

8579

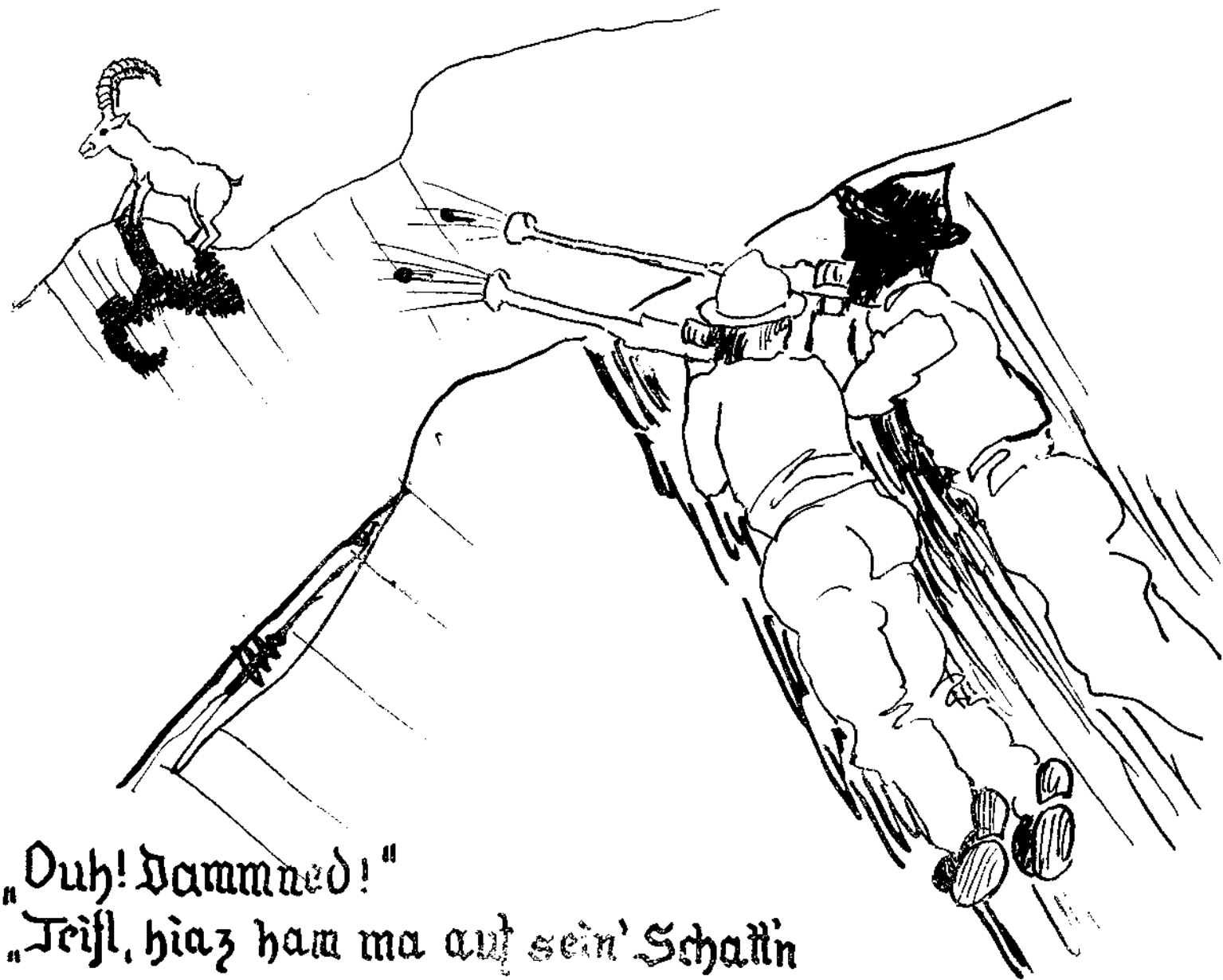


ES IST FREUDIG A-A-V-M-LER RECHT
MIT DER EHRE DEN BERG ZU ERWERBEN!
WIR SIND DES A-A-V-M'S GESCHLECHT
UND WERDEN SEIN WELTREICH ERBEN!
DOCH HEIßT ES STEHN GANZ UNVERZAGT
IN UNSRER BLANKEN WEHR!
DAß SICH DER FEIND NICHT AN UNS WAGT,
ES GEHT UM GUT UND EHR'!

Vorkommnisse im Himalaya!

Nade Entwürfer

Anglo-tirolerische Steinbockjagd.



"Ouh! Dammed!"
"Teisl, hiaz ham ma auf sein' Schatt'n
g'schoss'n!"

HIMALAYAN CUSTOMS OF FOTHOGRAMMETRICERS.

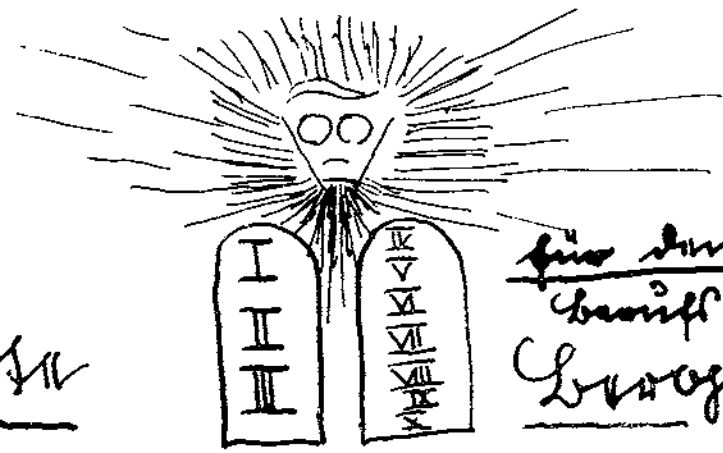




Im Dienst der Wissen- schaft:

Mingma: Wo du hingehst Herr, da will auch
ich hingehn!

10
Gebote



für den Brautmann Profi-
beruf =
Berufstätiger.

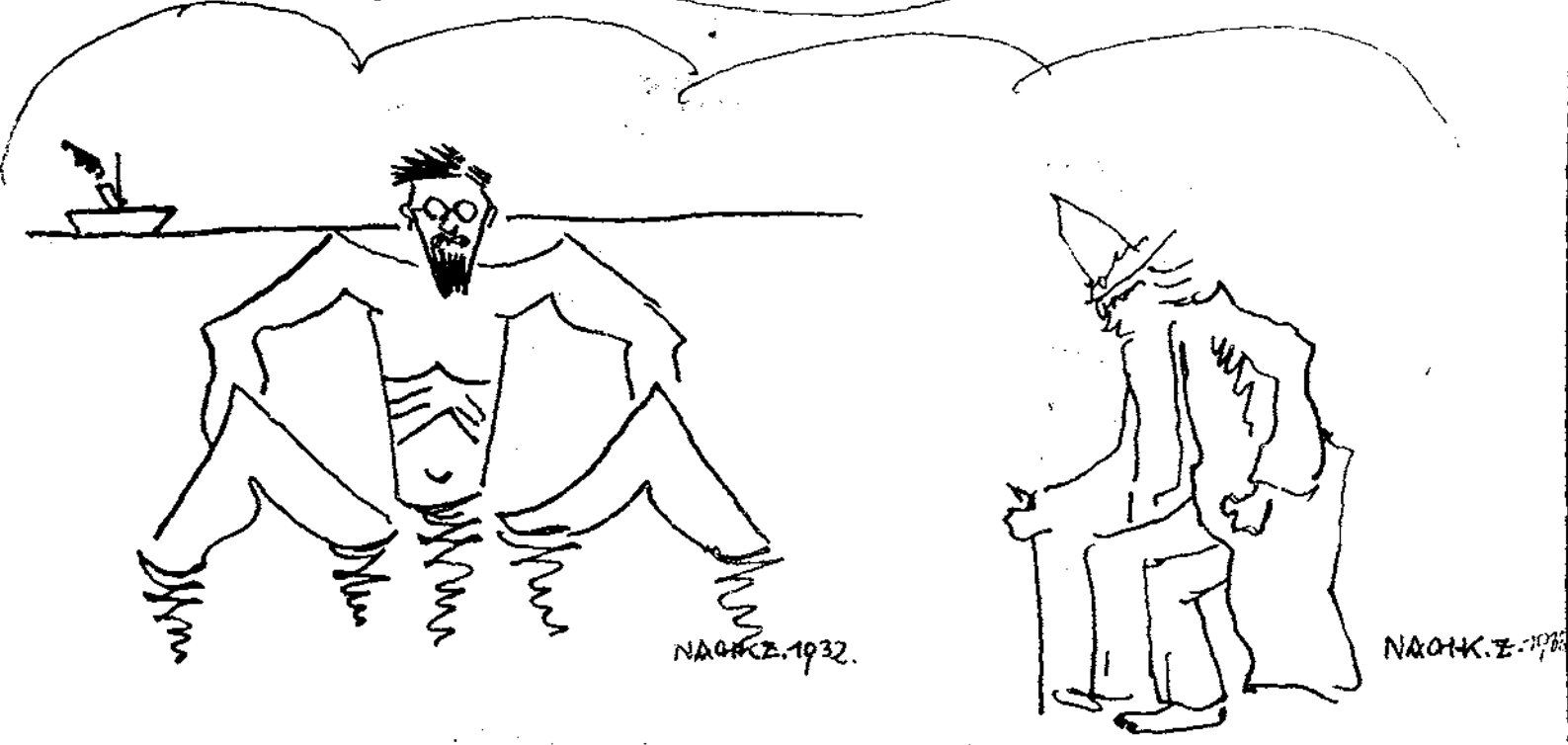
- 1.) du sollst mir mehr saufen, auf das du gesund bleibst.
- 2.) du sollst öfter hing du Wald laufen, auf das dein und deine
Kindes Körper gestärkt werden.
- 3.) du sollst mir mehr trinken, auf das dein Geist klar bleibe
- 4.) du sollst im Gebirge kein Feuer machen, nicht einmal im
Lagerplatz, auf das man dich nicht als verantwortlichen
Beschuldigten erkenne.
- 5.) du sollst im Gebirge niemals vom Berg absteigen, auf das
du nie die kleine Klippe der Romantik findest.
- 6.) du sollst überhaupt immer auf einen Gipfel kommen,
auf das du überhaupt als Bergsteiger anerkannt wirst.
- 7.) du sollst mir in offener Gegend, noch weniger in offener
Klamm hinlaufen, auf das du nicht von den Wäldern, aber
von den Beschäftigten inhaftiert.
- 8.) du sollst dich im Gebirge öfter als in der Stadt aufhalten
und wachen und dich mit verschiedenen Orten halten, auf
das du immer Kultur bist, wenn dir jemand begegnet.
- 9.) du sollst niemals weinen, lachen und viele Lieder singen,
auf das du nie einen Alkoholiker begegnest.
- 10.) du sollst freundlich sein, insbesondere und sein
Beschäftigten in diesem Sinne zeigen, auf das
außer deinem Kind mehr Leute deine Meinung
finden.

Dies gemacht!



NACH K.Z. 1928.

So war er! (1928)



NACH K.Z. 1932.

NACH K.Z. 1933.

So fing's an!

Bauer-Abonnement
für das
Philharmonische Konzert
 No 1937.
 für: Herrn Dr. Alisi, prakt. Arzt
 Gilt als Ausweiskarte.

So ist es! (1937)

.....Und so wird es werden!!



Königliches Tisch im Rensselaer.

Personen: Ein Jäger (unfähig) - Pfeil, Trog, Gabeln, Platte.

Ort: Längsalm, von innen nach außen.

Abfist: Längsalm möglich.

Bild 1: Trog, Gabeln und Platte befinden sich königlicher Weise im Rensselaer auf der Alm zu.
 "Gott, was ist das, was sein was es sein sein sei!"
 "Riv, laß mich wissen!"

Bild 2: Am Rensselaer werden die verschiedenen Gegenstände aufgenommen, die den Jäger in der Alm abgeben. Im Innern der Alm gibt man ihnen Längsalm.

Bild 3: Die Gegenstände werden im Rensselaer.
 "Was ist das, das ist jetzt jetzt sein!"

Laut: "Gott, was ist das, was sein sein sein sein!"

Hinter von innen: "Gott?"

"Aufmerksamkeit, mich mein überlegen!"

Hinter: "Was ist das, was sein sein sein sein!"
 "Was ist das, was sein sein sein sein sein sein sein sein!"

Hinter: "Ich mag aber nicht!"

"Aber mich mein, was ist das!"

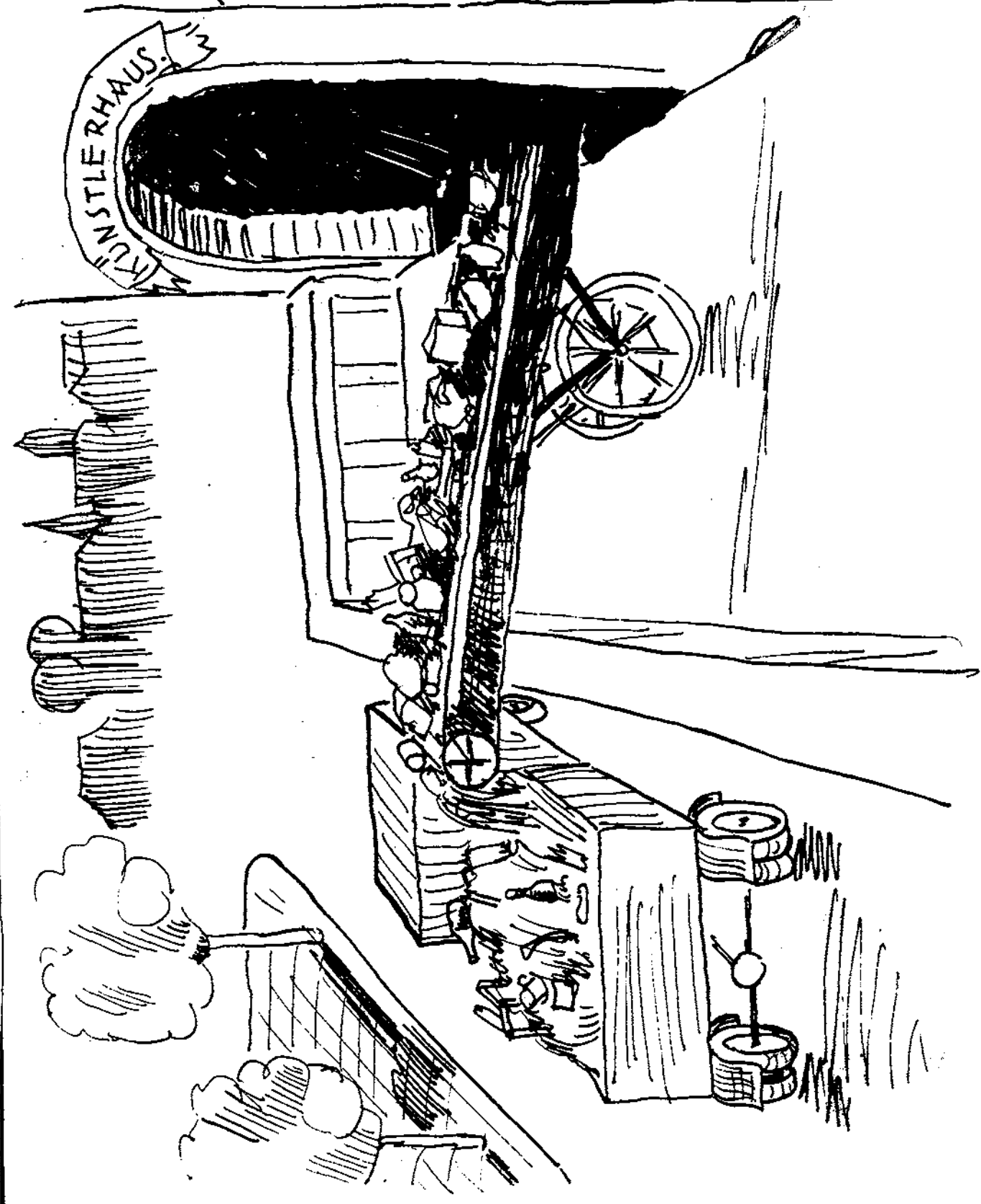
Hinter: "Ich mag aber nicht, ich selbst jetzt nicht!"
 "Was ist das, was sein sein sein sein sein sein sein sein!"

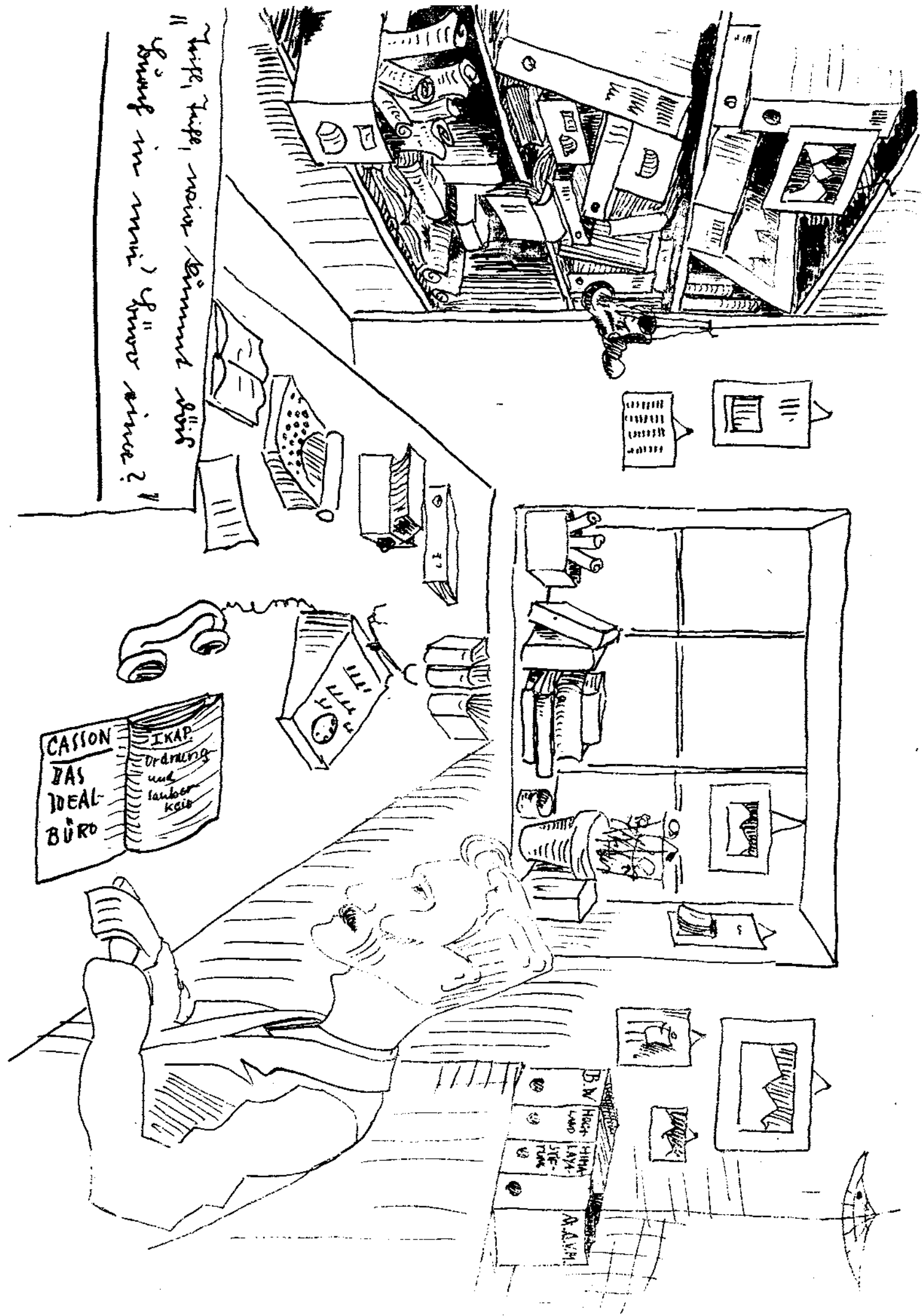
Hinter: "Am Kopf hat's mich!"

"Was ist das, was sein sein sein sein sein sein sein sein!"

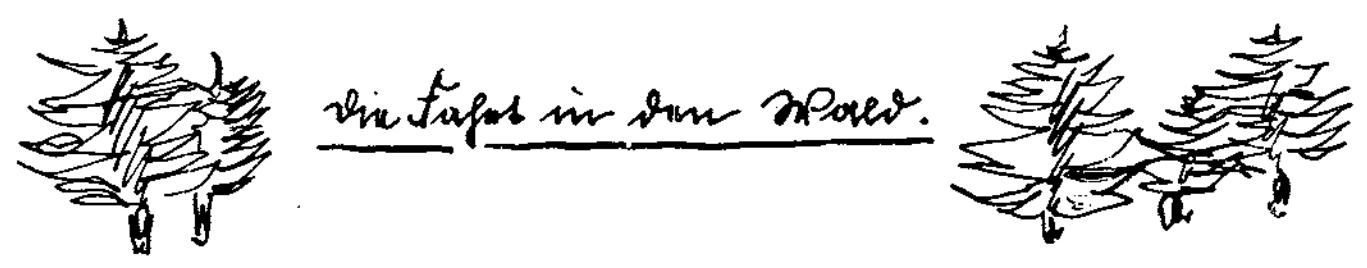
Bild 4: Längsalm.

Am 24. Dezember 30
 Heute ist schließlich
 der Rensselaer der
 Rensselaer ein
 Es ist ein: Götter
 sind die Götter =
 müssen sein, was
 nicht werden, was
 nicht ist
 A.P. Rensselaer
 der Rensselaer.



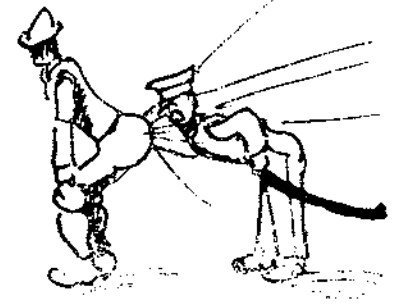


"Taffe, Taffe, noia kimmt dits
 "Sinn in min' Sines sine?"

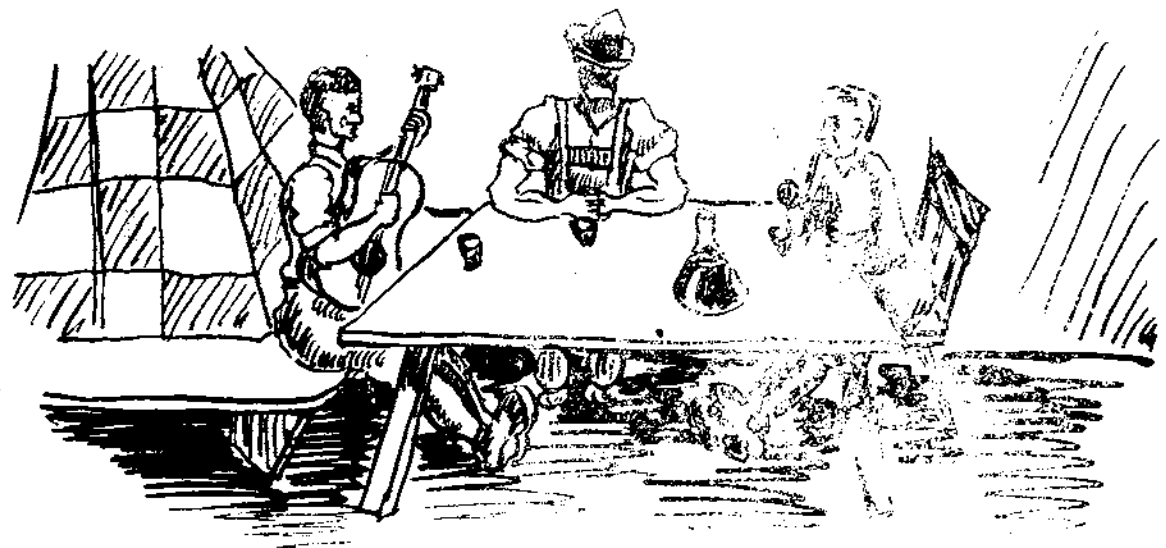


Die Tafel in dem Wald.

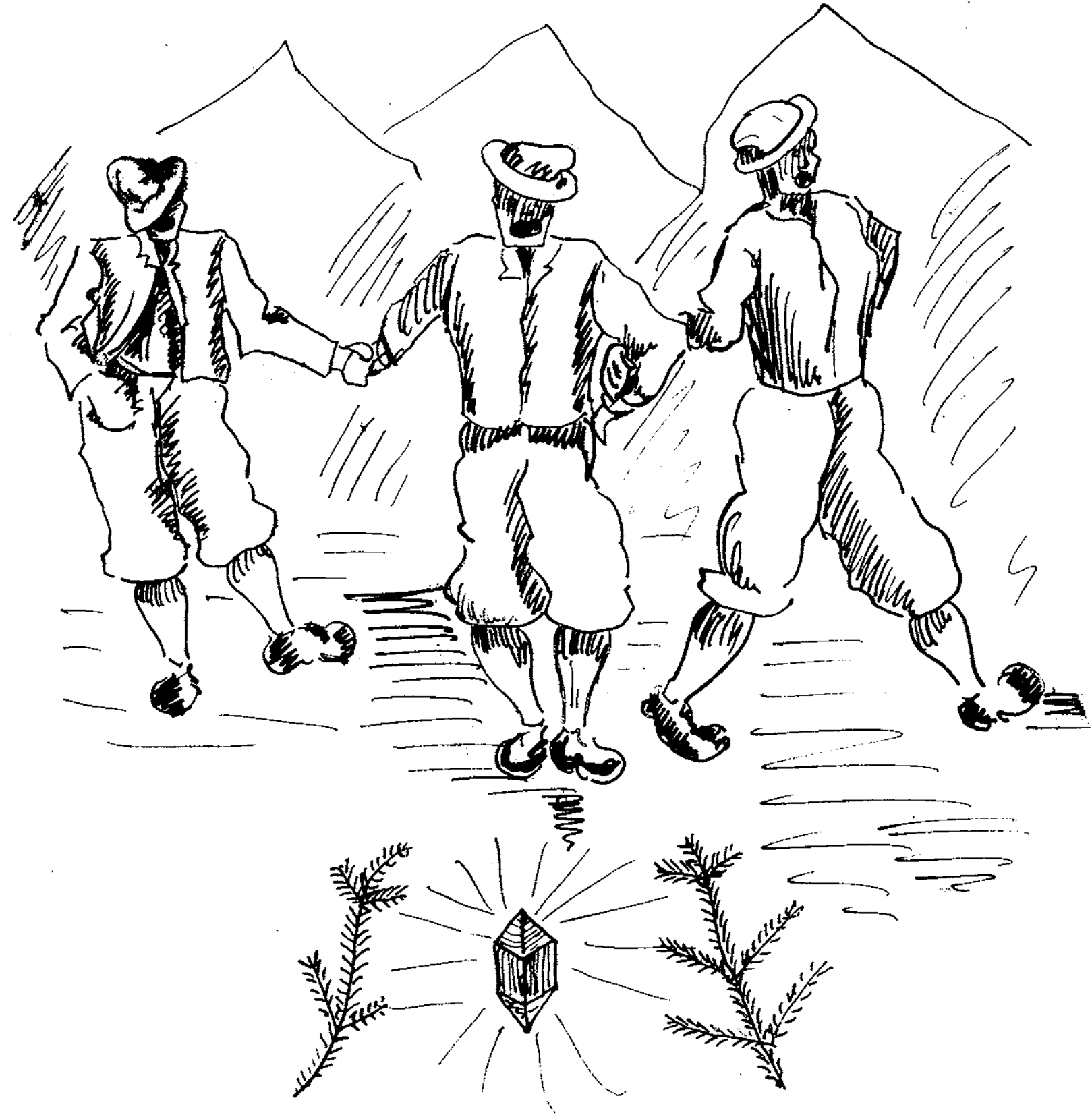
Drei fette Jagdwäiber
 die sitzen mal nach Hüben,
 sie wollen ins Tirol jinnen.
 Das der Gouzer sagte vompe "Karin"
 "Es geht ja soviel Geld bei Lenz
 und find das fangt nicht ein.
 Was wolle ich mit dem Geld da tun?
 Tacht' was ich kaufst' mich ein!"
 "D' Geld, d' wofur mir mit mit,
 d' wofur mir mit mit, d' wofur mir mit mit,
 "Was" schreit da der Gouzer laut
 "Es fangt sich ein bei auf die Gouze!!
 d' wofur mir mit mit, d' wofur mir mit mit,
 das man ins Gelingen fangt ohne Geld!
 "Es geht es Geld wofur, d' wofur,
 "Es geht es Geld wofur, d' wofur!"
 Alles sagt er ob der Gouze
 von den Fingern bis zum Gouze.
 Toga in' Jagdwäiber fangt er die Tafel
 und da wofur mir mit mit, d' wofur mir mit mit.



Dieer Coma und langer Pfeife,
 Gündelzopf, Tugend Tüte,
 Tobackbeutel und vom Tüfel der Tugendtief,
 der blaue mit dem goldenen Waldesring,
 alle fünf so durch mit Luft
 selbst bellicke hängen auf der Luft!
 So kommt nicht finden an den Tüdeln,
 auf einem Tüdel stehen schon die Tüdeln!
 So ließ sie ziehen dann in Gottes Namen
 dabei die Tugendtiefen „Pfeife“ und „Tugendtiefen“
 die zum dann vglangt auf die,
 dann war z'pfe' war der Tugendtiefen.
 Die zum dann sind bis zum Tüdel,
 war's wegen einer Tugendtiefen Tugendtiefen.
 Gehen y'pfeife und Tugendtiefen und y'pfeife,
 und werfer fand im Tugendtiefen y'pfeife.



Gehen y'pfeife und dem Tüdel y'pfeife
 waren z'pfeife und dem Tugendtiefen Tugendtiefen.
 Alle fünf sind noch Tugendtiefen Tugendtiefen
 der am Tugendtiefen der Tugendtiefen Tugendtiefen.
 Die y'pfeife war der Tugendtiefen Tugendtiefen
 „Guzi, Guld feld's Tugend, oder Tugendtiefen“!!



Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis

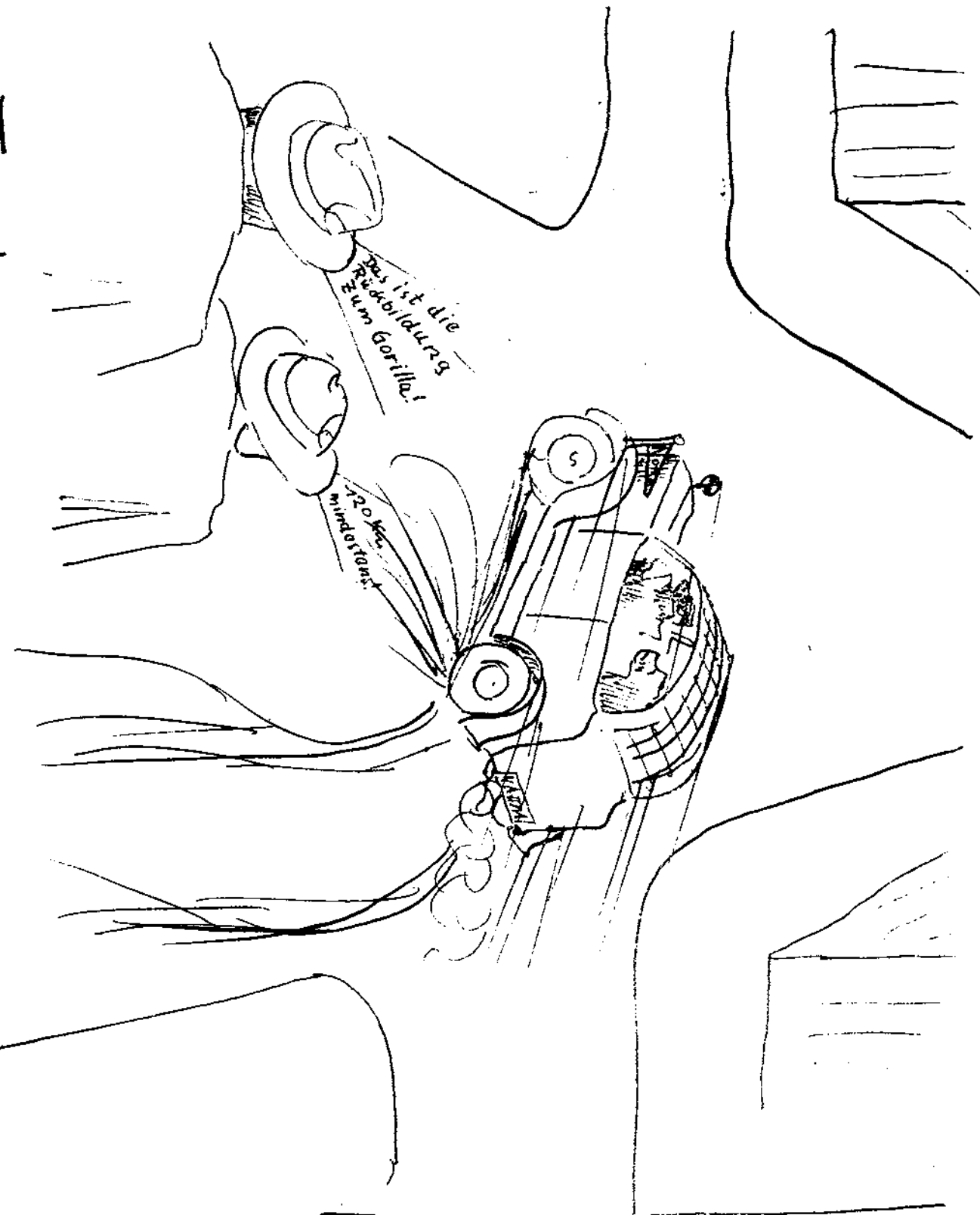
Ein Märchen.

Ich stieg einmal, wer weiß wie lange es her ist, auf einen
fremden Berg, kein indisches Wesen kann sagen wo er liegt.

Auf der Flucht vor dem Menschen war ich die wunder-
samen Wälder und Schluchten erporey gekommen und erreichte
die Kuppe. Hier ließ ich mich nieder, von langer Reise müde.
Die Abendkühle machte sich schon bemerkbar, ja, es fing bereits
an, ein laues Lüftchen von Mitternacht her zu blasen. Zudem
stand weit draußen in der Ferne ein böses Gewitter am
Himmel.

Da ich die Nacht über auf dem Gipfel bleiben
wollte, ging ich gleich daran, ein schützendes Stein-
männchen zu bauen. Eusig waren meine Hände am
Werk und lustig flogen die Steine zu einem Haufen,
begleitet von leise gesungenen Liedern. Zuerst entstand
gegen Norden ein Steinwall, dann gegen Westen und
schließlich wurde ein Viereck daraus, nicht eben groß aber

ERLAUSCHTGS!



Stratgersdeword
war, daß der
Fahrer rüber-
törn war.

Das ist die
Reisbildungs
zum Gorilla!

20 km
Wundstump

doch geräumig genug, daß ich darin liegen konnte. Meine Wegzehrung war längst aufgebraucht und so schlief ich denn ohne Abendmahlzeit und ohne Abendtrünke bald ein.

Wer weiß, wie lange ich schlief, wer käme zur Rettung, wenn der eisige Tod mich holen wollte?

Indessen, ich spürte nichts von Gefahr und Kälte, ich schlummerte und träumte. Die Stunden vergingen, der Nordwind war auf der Jagd über Bergeshäupter und Grate. Die Geisterstunde war nahe.

Plötzlich pocht es an mein Gemüth. Zuerst leise, dann immer stärker.

„Wer ist da“ rief ich.

„Zieh bins, der selige Vater Albard“! „Kannst du mich noch“? und dabei kam die Gestalt ganz nahe an mich heran.

„O, seliger Albard“ so sagte ich, „Ihr seid es, was führt euch hierher in meine Einsamkeit“?

Er aber sprach: „Nichts, als meine Sorge um dich, mein Sohn; weist du nicht, daß geschrieben steht, du sollst nicht allein auf die Berge gehen“?

Nein, das weiß ich nicht, wollte ich sagen; aber er fiel mir gleich in die Rede und fuhr fort, indem er sich setzte „Das ist es ja eben, daß ihr Unverehrten

Menschenkinder säuernd Gott lästert und euch durch die verbotene Bergsteigerei dem Teufel verkehrt. Wie soll ich meine Tage in Ruhe verbringen, wenn ich ständig bergauf und talwärts gehetzt werde um euch zu suchen und zu retten. Mein Herz will schier nicht mehr mithin bei all' dieser Plage“! Und er fuhr fort, „Du mußt nämlich wissen, daß ich der Herr bin über alle Berge und Täler, Flüsse, Seen und Bäche, Blumen, Kräuter und Bäume. Herr über alle Vögel, Menschen und sonstiges Getier. Wo bleibt mir da Zeit, für mich selbst zu sorgen“?

„Armer, alter, seliger Vater“ wandte ich hier ein, „das ist freilich ein schweres Amt, welches ihr da habt; kann euch denn niemand helfen dabei“?
„Habt ihr kein Weib, oder Kinder, die euch unterstützen“?
„Wie gerne wollte ich euch helfen, wenn ich es vermöchte“!

„Nicht deshalb sage ich dies“ war des Seligen weitere Rede, „ich bin mir gekommen, um dich zu warnen, da du meine Gesetze nicht lesen willst. Ich habe sie übrigens in einem Buche gesammelt. Hier sind sie“!

Damit überreichte er mir einen Band, der so schwer war, daß ich ihn mit zwei Händen nicht tragen konnte.

„Lies darin“! sagte er finster und befehlend.

„Was nützt es dir, Jüngling, wenn du nichts weißt von der Schrift und dich im tollen Wagemut herumtreibst im Gelände, mir und meinem vorgesetzten höheren Herrn zum Ärger“.

„Sehe zu, daß du ein Weiser wirst aus den Büchern!“ „Laß ab von diesem Leben und beginne ein neues“.

„Ich will es versuchen, Vater und Wächter der Berge; aber geht mir Zeit!“ war meine Antwort.

Der selige Vater schien sehr müde zu sein, denn er winkte leicht ein und seine Augen schlossen sich. Aber ich konnte ihm nicht hier lassen, wie leicht konnte er Schaden nehmen an seiner Gesundheit oder gar erliegen. Darum wachte ich ihn wieder auf und sagte zu ihm: „Vater, der müßt nachhause gehen, hier oben ist es nichts rechtas für dich!“

„So ist es“ sprach er und empfahl sich, wobei er mir noch seinen Segen gab.

Es dauerte nicht lange, dann hörte ich draußen wieder Schritte. Langsam und bedächtig kamen sie herauf. Wer mag das wohl sein, dachte ich. Im selben Augenblicke stand eine neue Erscheinung vor mir, es war Sankt Bernhard mit dem Hund.

„Alter Freund, wie geht es“? begrüßte ich ihn. „Es ist wohl lange her, daß wir uns zuletzt gesehen haben“.

„Willst du über die Nacht bei mir bleiben“? fragte ich „oder führt dein Weg heute noch weiter“?

Sankt Bernhard aber erwiderte: „Meines Bleibens ist nicht lange, ich bin in wichtigen Geschäften unterwegs. Aber dein Tür gefällt mir; wenn ich zurückkomme, werde ich dir Gesellschaft leisten“.

„Fülle einstreuen einige Bäume und zünde ein Feuer an, damit ich dich auf dem Rückweg wieder finden kann; die Wärme wird uns gut tun“.

Der Hund voraus, so schritt er nachdenklich weiter. Unter dem Arm hatte er eine große Papierrolle, voraus ich entnahm, daß Sankt Bernhard mit den großen Göttern zu verhandeln hatte. Ich wäre ihm gerne gefolgt, aber schon nahm etwas anderes meine Aufmerksamkeit in Anspruch.

Ich hörte nämlich, noch tief hinter mir, ein neues Gepolter, das bald stärker, bald schwächer kam. Zeitweise blitzte ein Licht auf und einige Flüche wurden laut. Kaum war es wieder, als ob jemand eine eigentümliche Maschine mit viel Lärm und Säusen in Bewegung setzte. Gleich darauf brach das Maschinengeräusch wieder ab, dafür aber vernahm

ihre folgendes Selbstgespräch:

„A solches Glück, selbstverständlich war die andere viel besser, die wo i vorher gehabt hab, aber weil die bessere andere schlechter war, wie die schlechte bessere, die wo i jetzt hab, darum kauf i mir jetzt a Radl, weil das das einzig Fortschritte is und geht überhaupt mir mehr z' Kauf wegen der Gesundheit und weil man mehr sieht als wie beim Radfahren und außerdem fahr i gründsächlich nur mehr mit der Eisenbahn, weil man gleichzeitig vorwärts und rückwärts fahren kann und viel schneller vom Fleck kommt; wo san meine Zigaretten“.

Der kaum verstümmte allmächtige wieder, das vorher zeitweise sichtbare Licht verlor sich in der Tiefe, dann wurde es wieder ganz still um mich. Es tat mir wirklich leid, daß ich den geplatzten Bräuer nicht bei mir aufnehmen konnte. Wie gerne hätte ich ihm nach Namen und Ziel gefragt. So aber begleiten den Unbekannten meine leisen Wünsche auf seinem Weg.

Mit häßlichen Flügeln stieß aus dem Nachhimmel plötzlich ein Geier auf mich herab. Ich erschrak heftig, denn diese Raubtiere schreien weder

Mensch noch Tier. Noch einmal holte er in einem Bogen aus, um mir im Flügel näher zu kommen. Schon dachte ich einen Stein, um nach ihm zu werfen oder mich zu wehren, da — was mußte ich verstehen, der Geier konnte ja sprechen wie ein echter Mensch. Und er lächelte an:

„Fürchte dich nicht vor mir, ich bin gewandelt worden; ich weiß selbst nicht, wie das kam. Gewohnt, meine Höhenflüge ungestört und allein auszuführen, gelüschte es mich einmal nach der Erde. Arglos trügen mich meine Schwingen an einen See. Ich wollte kurz, nur ganz kurz das Erdleben genießen, dann wieder hinauffahren in die reinen Höhen. Ich wollte nur ---“ und dabei traten ihm die Tränen in die Augen, „--- ich dachte ja nur an eine einzige Stunde; aber da schnappte plötzlich das Fangseil einer Freischützlerin zu und ich war gefangen“!

Der bedauernden Vogel schüttelte es mir so sind die Tränen flossen in Bücheln über seinen Schnabel.

„Mir hat man mir die Krallen abgeschnitten“! schrie er, halb ohnmächtig, in die Nacht hinaus. „Womit soll ich jetzt meine Beute

fassen, womit soll ich mich klettern"? „Es ist
ein mit mir“!

Es ergriff mich in tiefster Seele, das sonst
so freie und erhabene Geschöpf derart erschüttert zu
sehen. Nur mich etwas zu sagen und seinen Schmerz
zu lindern, brachte ich hervor: „Mein lieber
Geier, beruhige dich, vielleicht trifft es auch mich
bald“.

„Ja, ja, das wäre gut“ sagte er nichtlich
erleichtert, „übrigens“ fuhr er fort, „wenn
du einmal einen Teppich brauchst, ich habe
ganz billige Sachen“.

„Ich habe mich auch auf diesem Gebiet
umgestellt, seit ich das freie Geiergeschäft
nicht mehr betriebe“.

„Ich versprach demnächst meinen Besüch,
dann verabchiedeten wir uns wieder.“

In dieser Nacht war wirklich viel los
und ich erhoffte mich Ruhe, um mich von all' den
Aufregungen zu erholen. Meine Liegestelle war etwas
hart geworden, ich steckte einige Papierbündel
unter den Rücken, gewillt, mich ungestört
weiter zu rühen. Aber ich war noch nicht ganz
fertig mit meiner Arbeit, da würde ich

übermüht durch ein Geräusch gestört.

Ein änderndes Räderkreischen kam näher
und näher, begleitet von einem heftigen, weisen
Schwäufen. In der Dunkelheit erkannte ich die
ungenauen Merkmale einer Gestalt die einen Wagen
schob. Die Besüchigung schob sich mühsam herauf,
ihre Hand sie vor mir. Ich war sprachlos
über diesen Besüch. Das war ja — natürlich,
der heilige Willibald mit seinem alten, vom
Rost zerfressenen, bräunlichen schimmernden
Wagen.

Meine Hand streckte sich zur Größe
entgegen dem alten Freund, den ich so lange
nicht mehr gesehen hatte.

„Willibald, wie geht's"? fragte ich weiter,
minimand, am ehemals frischen Bruder vor mir
zu haben. Aber ich merkte bald, daß er ein
Anderer geworden war.

„Gar nicht gut, gar nicht gut“ klang
es hohl und spitz unter seinem dunklen
Kopfe hervor.

„Der Alkohol“ sagte er und dabei
schob er einen Löffel voll Schräpftabak in die

kleinen Nasenlöcher - „ja der Alkohol wird mich bald ganz kaputt gemacht haben“ kündete er sich leere eine stark abgegriffene Schnapsflasche bis zum Boden. Und er fuhr fort:

„Ich bin nämlich eine Wette eingegangen, die habe ich verloren; seitdem muß ich mir Alkohol trinken, nichts wie Alkohol --“ wieder fuhr ein schnüpfstabgegrünter Löffel in die Nase.

„Fuhr bin auf den Hund gekommen, ja, ja“ sprach er weiter und wollte eine lustige Bewegung machen, aber die Gicht hinderte ihn daran, „wegen der Wette, ha, ha, ha“ und dabei verzog sein zahnloser Mund sich zu einem hohlen Lachen.

„Aber was macht's - zum Teufel, wo ist die Schnapsflasche!“ - - Brauch dafür nicht heiraten, ha, ha, ha!“

Er bemühte sich offensichtlich, fröhlich zu sein und sang mir ein Lied vor, dessen Refrain oft und immer wiederholte:

„Schnüpfstabe und Alkohol, mit beiden ist es mir mir wohl“.

Dem sank er ermattet auf den Boden. So sah ich ihn also wieder.

Nusgerührt und abgemagert, als entstamme er einem grausam alten Fürstengeschlechte. Auch schien er vollständig verarmt zu sein, die dünne, abgeschabte und zerrissene Kutte zeigte jedenfalls davon; die wunden Füße hatte er mit Lumpen umwickelt. Sein verrostetes braunes Wägelchen, das er stets vor sich her schob, war sein einziges Obdach. Wenn er nicht darin schlief, war es mit alten Brettern und sonstigen Gerümpel beladen. Das Feig verkaufte er in der Umgebung mir sein Geld zu bekommen für den Alkohol.

„Schnüpfstabe und Alkohol ---“ grüßte er gerade wieder, als ich ihn betrachtete.

So weit ist es mit dem heiligen Willibald gekommen, mir deshalb, weil er kein Weib nehmen will. Er tat mir eigentlich leid, aber er hat sein Los selbst gewählt.

Willibald war leise eingeschümmert. Das ferne Gwitter zog heran, der Wind wurde stärker, von einem dicken schwarzen Baum schlüpfen die Äste auseinander.

Da schrie Pater Willibald plötzlich auf: „Sie kommt, sie kommt, Hilfe ---“! Und dabei machte er sich in hastiger Eile zur Weiterreise fertig.

„Wer kommt?“ fragte ich, „ich sehe niemand“.

„Sichst du sie denn nicht, dort unten!“
Und seine knöcherne Hand wies bergab ---

„Da kommt sie herauf, die Schwiegermutter!“

„Weh mir! sie will mich holen!“!

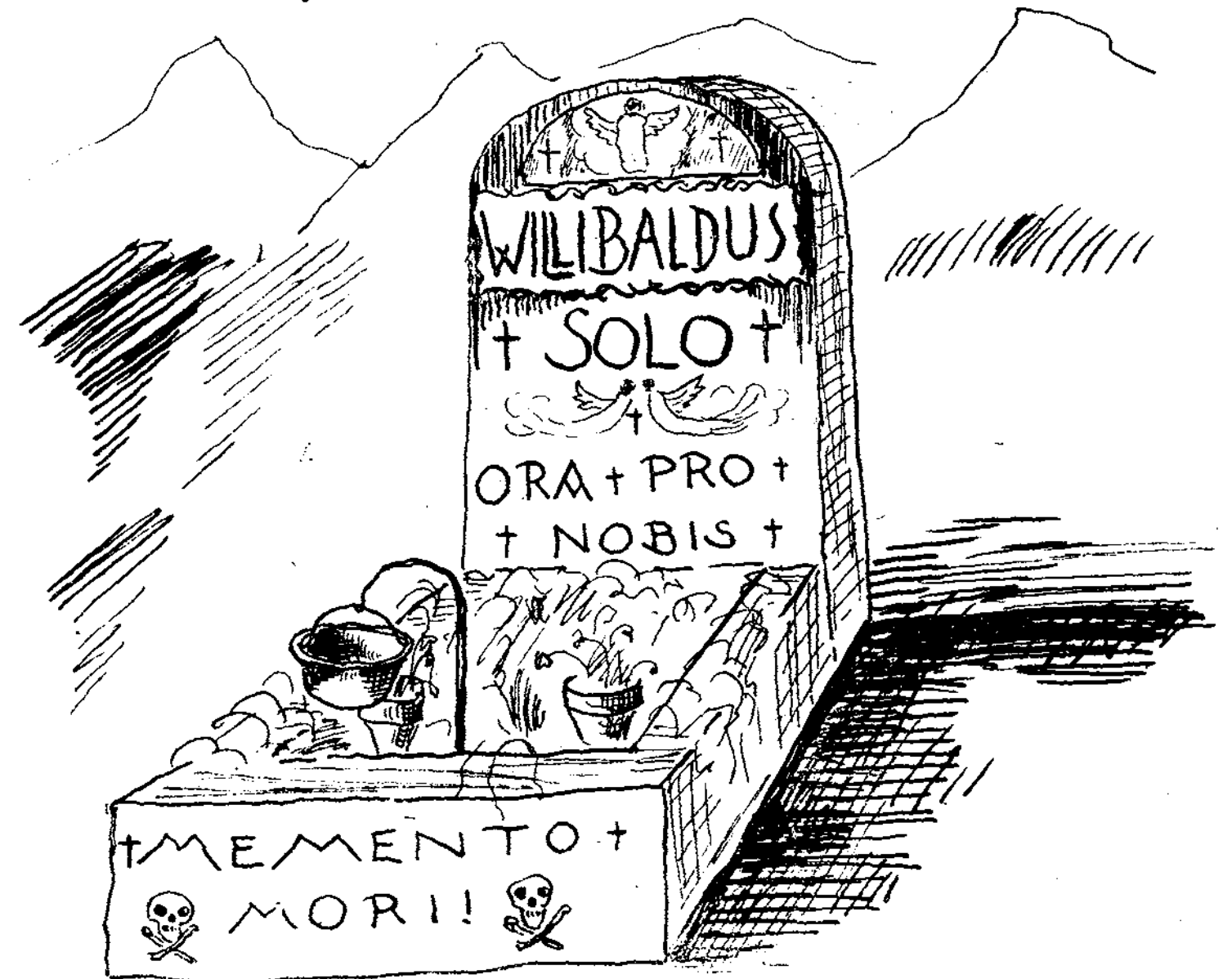
So sehr ich mich auch anstrenzte, ich konnte außer uns beiden keinen Menschen sehen. Willibald mußte wohl an Wahnvorstellungen leiden. Noch ehe es mir aber gelang, ihm aufzuklären, hatte er seinen Karren gepackt und war davon geeilt.

Der Sturm war inzwischen mit aller Gewalt losgebrochen, sodas mein steinerner Hübel bedeutlich wackelte. Ich sah Willibald noch, wie er in wirrer Flucht seinen Karren über den Grat zu schieben sich bemühte. Das Unwetter schloß ihm sichtbar zu; ich wollte ihm nachhelfen und ihn zurückholen. Da zündete ein fürchterlicher Blitz aus den Wolken und ein erschütternder Donnersturz ließ alle Berge erbeben. Der heilige Willibald wurde von der

Gewalt dieses Blitzes hinweggefegt. Hoch im Bogen sah ich ihn mitsamt seinem Gefährt über den Abgrund fliegen. Dann stürzte er wohl tausend Klaffer in die Tiefe.

Auf so traurige Weise war der heilige Willibald von hinnen gegangen.

Weil er aber des schönsten Orden-
glückes entsagte, darum setzte man ihm
diesen Grabstein



KAI



ALS ER NOCH DIE SCHULBANK DRÜCKTE
WAR ER EIN RECHT BRAVES KIND
EINE FREUDE SEINER LEHRER,
DOCH DAS ÄNDERT SICH GESCHWIND

IN VEREIN HEREINGEKOMMEN
ZERSCHLUG ER GLEICH DAS INVENTAR
ZÄHMEN KONNTE IHN NUR EINER,
UND DAS WAR DER HERR NOTAR



AUCH BEIM BEGSTEIG'N WAR ER EINZIG
STETS EIN STIER VON A BIS Z
OFT LIEFER MIT EINEM HIRSCHEN
RAUF ZUM GIPFEL UM DIE WETT.



POLITIK IST JETZT SEI LEIBSPEIS
RADIAT WIRD ER GANZ GESCHWIND
UND ER DROHT DIR GLEICH MIT DACHAU
WENN ER WAS NICHT SCHICKLICH FINDT



GÄ'BLA



EINEM ALTEN KRITIKASTER
HAT DIE TOCHTER ER ENTFÜHRT
UND DER „FROA“ DER IST VOR FREUDE
VORDERHAND - NOCH TIEF GERÜHRT



BUCKA



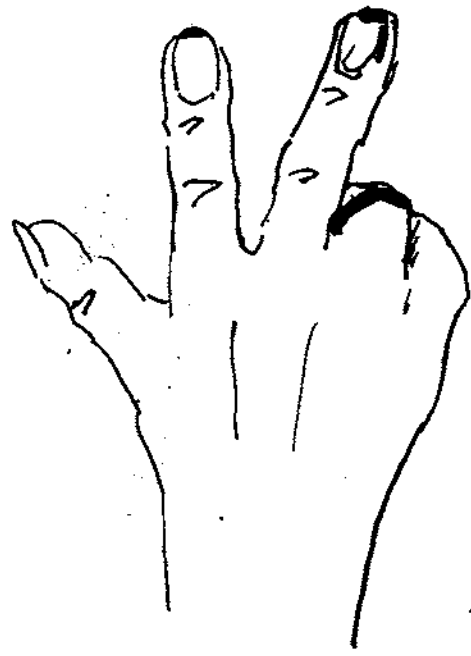
AUCH DER PRÄSES VON DER BERGWACHT
HAT NACHDEM MAN IHN GEPLAGT
SEIN ERSCHEINEN IN DEN BERGEN
MIT BESTIMMTHEIT ZUGESAGT

BA'DA.



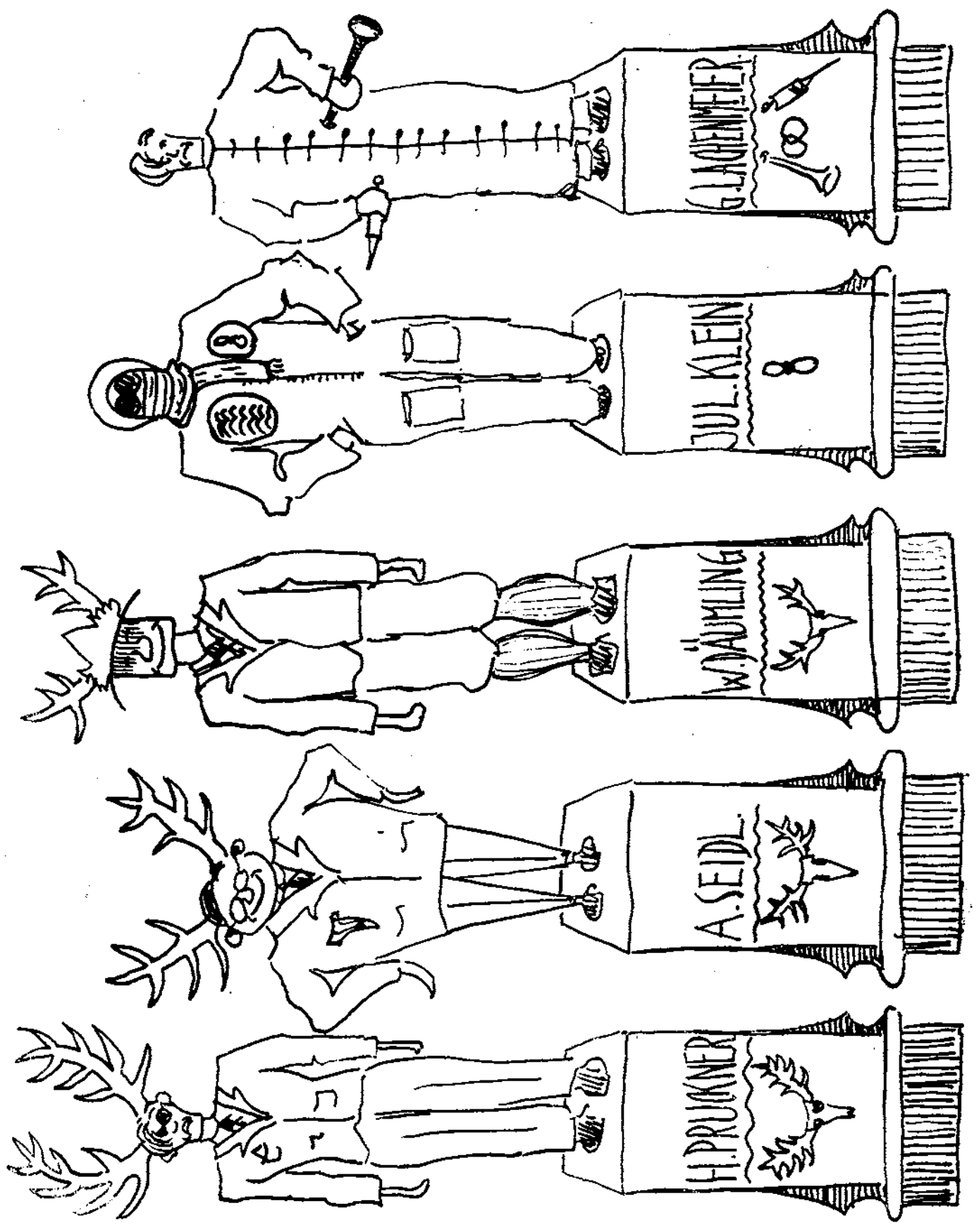
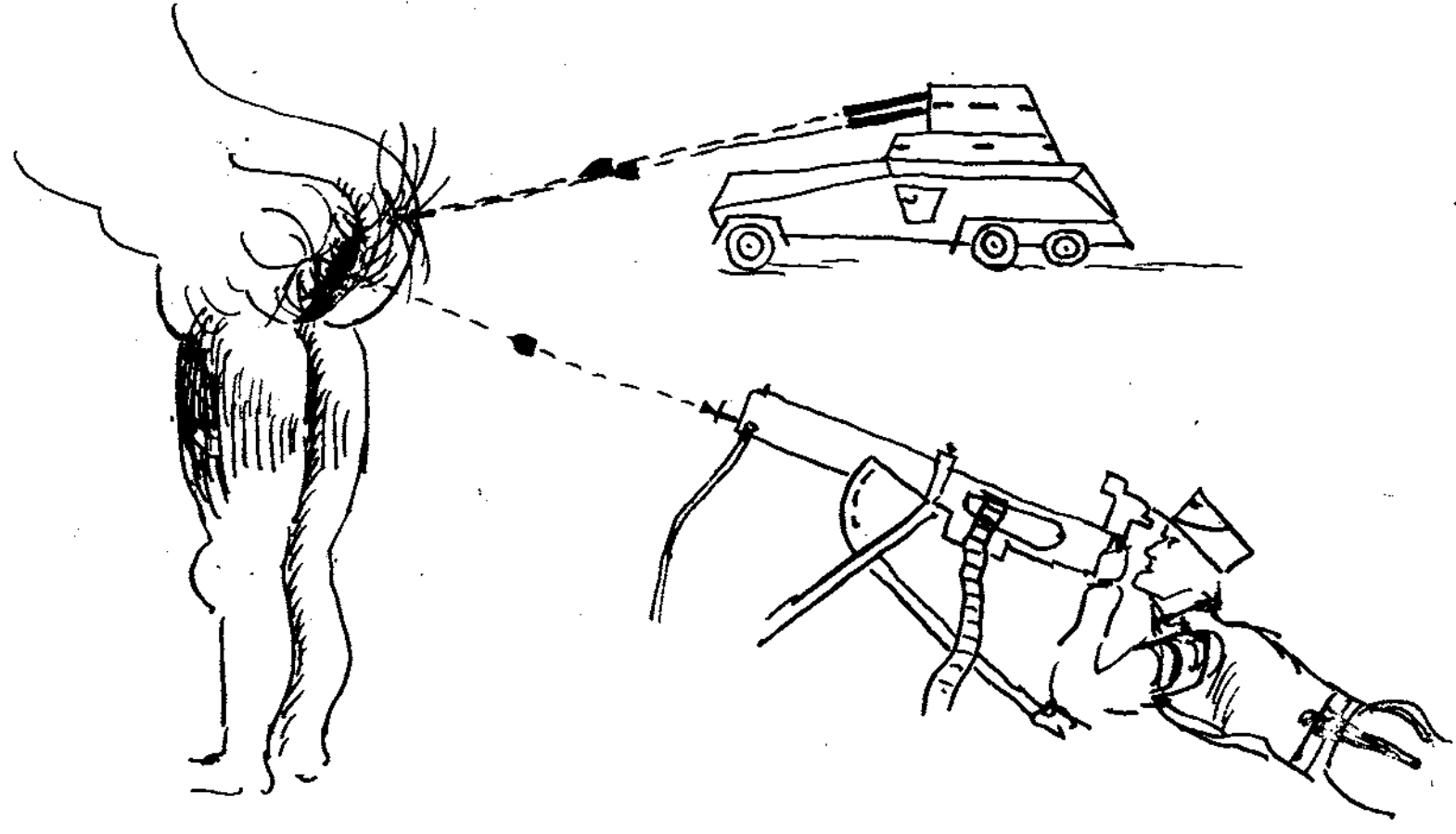
ER SUCHT EINEN KRIMINALER
DER AUCH ENGLISCH SPRECHEN KANN
ER KRIEGT'S FRESSEN FÜR ADRESSEN
DIE KEIN MENSCH MEHR FINDEN KANN!





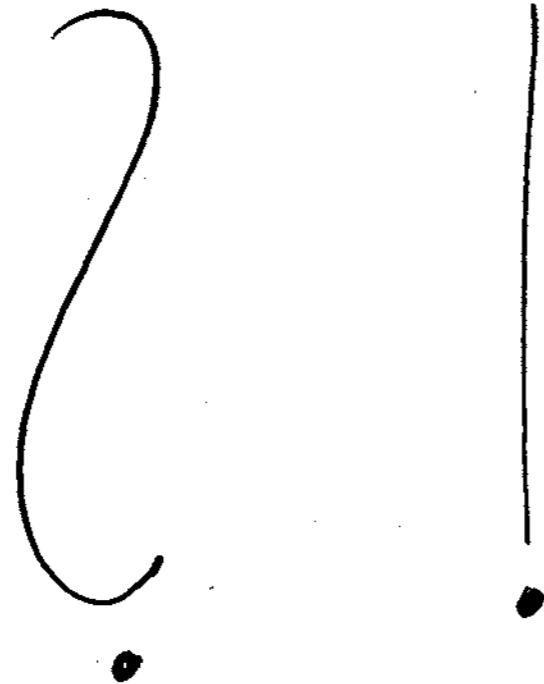
Es ist schwer zu wissen
 ob. ob. N. ob.
 in
Politik
 immer den Mein
 klug und über zu gehen!
 Kaij

Ganz unbekannt: Hierfür ist oft keine Zeit beim Review
 zu sein. Mitos sind hier, mit über noch ein bisschen
 geben lassen, meist ist nicht auf diesem
 Thema beschränkt.



DIE DANKBARE REDAKTION SETZT IHREN WERTVOLLEN MITARBEITERN DIESES
DENKMÄLLI!!

Bitte um die impositiv
verfügbaren Mitarbeiter:



Empfehle mein Wirtshaus

weiterhin meinen A.A.V.M. Stammgästen
zum Stiftungsfest wie schon vor einigen Wochen!
Die Umgebung meines Wirtshauses ist reich an Gamsen,
Wald, Jagdschloßern, blauen Kristallen und Schlachten,
ist also sehr begehrenswert!
Hagn.

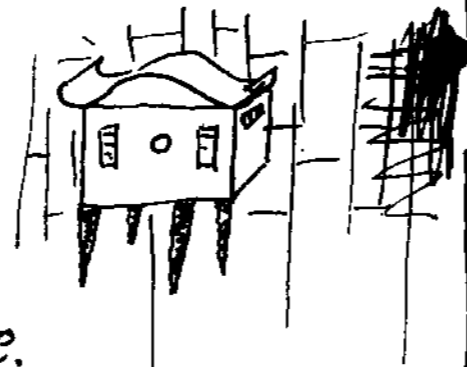
Bitte möchten wir einen guten und klugen
Gartenmeister, der die wenigen - im Professore - im den
blauen Kristall fand, zu wenig dem Pfister
und zuviel wüßte. - Briefe an:
Cyprian in Gynonimib.

Empfehlen als Butterersatz unser vollwertiges Speise-
fett - Marke Nivea - Praktische Vorführungen in
Kreuth zwischen 12^h - 1^h nachts. Seppballila.

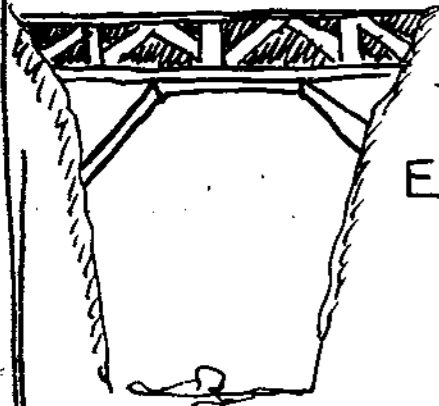


Ich bitte den A.A.V.M. mir
einen Marschkompass zu
schenken, da ich mich sonst
nicht mehr in meinen wohlgeord-
neten Aktengestellen zurecht-
finde.
Geschäftspetrus

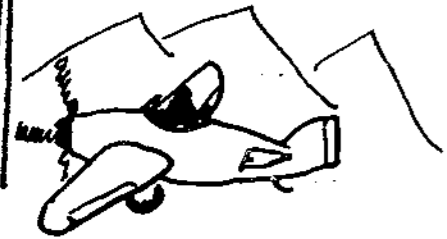
Derjenige welcher die Täter entlarvt,
die vor 14 Tagen meinen Postbriefkasten
mit gelbem und überliefendem Eis füllten,
bekommt ein Extra vierschtele.



H. im Wald.



DER HERR INSCHENÄR SOL UNSERE
TROMPETE WIEDER HERGEBEN, DA
ER ERKANNT WORDEN IST!
DIE BAUARBEITER AN DER
WALCHENBRÜCKE.



Fliegt nicht von - sondern
über den Bogen!
Ziel der Pilot.

MEIN LIED: „GESCHIEDEN MUSS SEIN“ IST BEREITS
ERHÄLTICH IN ALLEN BUCHHANDLUNGEN !!

Hilf mir die 1936 erlaufte Sammlung mit dem spöß-
ten Gedanken zuweilen!



Hilfform vorläufig
u... finden!

Pfandtil
Eldusabel u. d.
und Landmann.

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000480392